Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 31 (1941)
Heft: 30

Artikel: Wie reinigt man Kinderspielzeug?
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-646157

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie reinigt man Kinderspielzeug?

(NR) „Mutti, sieh nur, der schöne weiße Teddybär ist so schmutzig, kann ich ihn nicht einmal baden?"

Wirklich, der schöne weiße Teddybär hat sein gutes Aussehen verloren, man kann mit dem besten Willen nicht mehr sagen, daß er weiß ist. Allerdings, man kann auch nicht verlangen, daß Kinderspielzeug immer sauber bleibt, denn Spielzeug, das immer „geschont" werden muß, macht ja dem Kind gar keine Freude. All die hübschen, drolligen Plüschtiere, die unseren Kindern so viel Spaß machen, müssen aus hygienischen Gründen öfters gereinigt werden, damit sie nicht zum Bazillenträger werden. Hygiene in der Kinderstube ist selbstverständlich. Wie reinigt man nun weiße Stofftiere? Ist der Teddybär noch gar nicht so schmutzig, dann genügt es meistens, wenn man ihn tüchtig mit heißem Kartoffelmehl abreibt und dann ordentlich ausbürstet, das Kartoffelmehl nimmt allen Staub fort, und der Bär oder das geliebte Hündchen werden wieder schön weiß. Allerdings darf das Spielzeug in diesem Fall wirklich nur bestaubt sein und nicht etwa richtig schmutzig. Hat das Plüschtier wirkliche Flecke, dann muß man den Teddy richtig — baden.

Allerdings: Vorsichtig, damit das Spielzeug nicht aus der Form geht! Man bereitet eine starke Seifenlauge aus milder weißer Waschseife, das Wasser darf nur schwach lauwarm sein. Dann nimmt man eine harte Bürste und bürstet den Bär ordentlich das Fell ab, wobei darauf zu achten ist, daß die Nässe nicht in das Innere des Tieres eindringt. Mit klarem Wasser, dem man bei weißen Stofftieren einen Löffel Wasserstoff zum Bleichen zusetzt, wird das Fell ordentlich abgespült, und dann hängt man das Bärchen zum Trocknen an die frische Luft. Niemals darf man das Fell am Ofen trocknen, sonst wird es borstig, und weiße Stofftiere werden unweigerlich gelb, wenn man sie bei Ofenhitze trocknet.

Auch Zelluloidspielzeug muß immer von Zeit zu Zeit gründlich gereinigt werden, denn die kleinen Kinder stecken ihr Spielzeug doch ab und zu in den Mund. Mit Seifenwasser kann man Zelluloidsachen gut reinigen, aber man muß darauf achten, daß man nicht ätzende Seifen oder etwa Salmiak dem Wasser zusetzt. Sehr gefährlich ist es, Zelluloidsachen in die Nähe von offenen Flammen (Gaskocher usw.) zu bringen, da sie leicht explodieren können. Kinder dürfen nicht in die Gefahr kommen, mit Zelluloidspielzeug an die Flamme heranzukommen, auch muß sehr darauf geachtet werden, daß das Kind nicht etwa aus Versehen einmal die Zelluloidpuppe auf den Ofen oder die Heizung legt, so daß das Spielzeug durch die Wärme explodieren kann.

Sehr praktisch ist es, daß man heute Bilderbücher kaufen kann, die abwaschbar sind. Besonders die kleinen Kinder, die ihre Bücher am Boden sitzend betrachten, sollten nur abwaschbare Bilderbücher in die Hand bekommen. Man wäscht diese Bücher mit einem weichen, feuchten Tuch ab, ohne Säuren oder Seifen.

Alles Spielzeug muß daraufhin geprüft werden, ob man es gut reinigen kann, und ob die Farben waschecht sind. Spielzeug aus Blech muß sofort abgetrocknet werden, wenn man es abwäscht, damit es nicht rostet. Oft ist hier ein Waschen auch gar nicht nötig, es genügt, wenn man mit Benzin reinigt und dann sorgfältig nachpoliert. Holzspielsachen dürfen nie in heißes Wasser gebracht werden, da sie sonst unweigerlich die Form verlieren. Es ist gut, wenn Holzspielzeug von Zeit zu Zeit mit etwas Wachs oder Moböl abgerieben wird.

* * *

Im „Bueber"

Rudolf Trabold

Im Brienzer-, Thuner-, Gänfersee
da han i pajet u im Meer,
im Ryn, im Nil u süsch no mee,
Land uf Land ab, bi jedem Cheer.

Gäb, wi dr Bueber gits kees Bad,
kees Wasser gits wie üsi Aare,
masch louffe oder Outo fahre,
fingsch wäger niene so-n-es Gschtaad.

Im Bueber! Nid Familiebaad —
wo d'Jümpferli sech ds Gfrääsli schtryche —
im Buebeseeli, unger iche,
wo d'Fisle möögge, dert ischs graad.

Vom Löifu bis zum Bassäng ache
hets Wydeböim, si grüeni Matte,
u wo de luegsch gsesch Wasserratte,
es rönnt ei Giuw em angere nache.

Gradus gsesch d'Brügg vom Chilefäwd,
linggs obe nöscherets Parlimänt,
mi luegts nid a wiuws jede bchönnt.
Di Offni! das isch üsi Wäwt!

Es föw mer kene z'Herrget sy,
villichtet öppe ds Muu z'verrümpfe,
mi wölle Uslandschwizer z'schimpfe,
wiu ig hawt i dr Frömdi bi.

Woschs wüsse? Bi-n-im Bueber dänk,
aws Stäudeler scho daheime gsy!
gäb, denn isch auwes angers gsy,
kener Gabine, nume Bänk.

Scho mänge auwte Buebergschpaane
isch wägg, wird nimme ume cho —.
He nu, i schta zur junge Faane,
wie einisch chas hawt nie mee cho.

Aws junge Giuw, aws awte Maa
ha pajet ig im Bueber unde,
ha dert vo mine schöne Schtunde
mängi erläbt, dr Aare na.

Im Buebeseeli isch mi Freud,
we auw die jungi Ruschtig chunt,
dä Bärnerschlag, so chäch, so gsund,
s'isch drunger nid en enzge leid.

Dr Herrgot sigi Burger z'Bärn,
das het me i dr Schuew üs gseit.
s' wird dänk scho sy, wiuw wyt u breit
ke Bueber z'finge-n-isch wie z'Bärn.

Es giebti kener Chriege mee,
wen auwi Lüt üs chönnte gseh,
wie Läbesruum mir üs hei funge,
im Bueber bi dr Aare unge.

O blaui Aare! Sunneschyn!
So z'blüttle a de warme Tage,
u i dr Offne sech la z'trage —
im Bueber juchzet Groos u Chlyn!